

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Dimmer, Michael
Studiengang an der FAU:	FACT Master
E-Mail:	m.dimmer@gmx.de
Gastuniversität:	Aix-Marseille Université
Gastland:	Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:	MFI Master international finance
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2015/16

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung für meinen Auslandsaufenthalt begann am Internationalday an der WISO. Nachdem ich mich entschieden hatte, nach Aix-en-Provence, Frankreich gehen zu wollen, bewarb ich mich beim Lehrstuhl Holtbrügge. Ich wurde daraufhin zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Die Einladung erfolgte im Dezember 2014 und das Gespräch fand im Januar 2015 statt. Im Gespräch, durchgeführt von Frau Ambrosius und Frau Berning, musste ich mich auf Französisch vorstellen und einige einfache Fragen beantworten (z.B. Hobbys, Geschwister usw.) Der Rest des Gesprächs fand auf Deutsch statt. (Fragen: z.B.: französische Revolution, französische Unternehmen, warum Frankreich, warum Aix, Erwartungen, wie vertrete ich meine Uni, wie repräsentiere ich mein Land usw.). Nach ungefähr einer Woche erhielt ich dann die Zusage für Aix-en-Provence, welche ich sofort angenommen habe. Nun folgt die Bewerbung bei der Gasthochschule. Alles nötige bezüglich des weiteren Vorgehens wurde mir von Frau Ambrosius mitgeteilt. Sie ist die zuständige Betreuerin und beantwortete alle meine Fragen unverzüglich und sehr freundlich. In Frankreich ist Frau Bressot für die internationalen Studenten zuständig. Sie kann durchaus nett sein, ist aber meistens sehr launisch. Die Arbeit verrichtet sie manchmal sofort oder auch erst in ein paar Wochen, hier ist also Geduld gefragt. Irgendwann wird auch Sie sich mit euch in Verbindung setzen, um mit euch weitere Bewerbungsschritte, Ankunft, Kurswahl, Unterkunft und vieles anders zu besprechen und auch allgemeine Infos zu Land und Leuten zu geben. Solltet ihr E-Mails an Sie schicken, bitte nicht wundern, wenn Sie nicht antwortet, das kommt bei ihr einfach vor.... Insgesamt ist der Bewerbungsprozess relativ einfach, man muss nur Geduld haben.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Ich selbst bin mit dem Auto nach Frankreich gefahren und halte das auch für die mit Abstand beste Alternative. Das Auto hat mehrere Vorteile:

- An- und Abreise wann man will
- Man bekommt sehr viel zu sehen von Frankreich, weil man Ausflüge in die Natur, Berge, Strand und Städte sehr bequem und individuell unternehmen kann
- Man kann extrem viel Zeug mitnehmen
- Man kann mit dem Auto zur Uni fahren!!!!!! (Die Uni liegt außerhalb von Aix und ohne Auto müsst ihr jeden Tag mit dem Bus fahren und ein Stück laufen (dauert ca. 1 Stunde pro Weg))
- Es gibt an der Uni und am Wohnheim freie Parkplätze
- Man kann in den großen Supermärkten außerhalb der Stadt einkaufen, diese haben viel mehr Auswahl und sind günstiger als normale Supermärkte

Abschließend muss vielleicht noch erwähnt werden, dass die Franzosen sich im Straßenverkehr an keine Regeln halten und auch das Anfahren eines Autos kein Problem darstellt. Ich bin deshalb mit einem sehr alten Auto gefahren und hatte keine Probleme.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Ich habe im Studentenwohnheim „Les Gazelles“ gewohnt wie fast alle anderen Austauschstudenten auch. Robbe Bressot wird euch in einer ihrer E-Mails fragen ob Sie euch ein Angebot für eine Wohnung machen soll. Auf dieses Angebot solltet ihr eingehen. Ihr erhaltet dann einen Link, der zum Bewerbungsprozess für das oben genannte Wohnheim führt. Der gesamte Prozess ist relativ einfach und geht schnell. Die erste Rate muss online per Kreditkarte erfolgen (ca. 250 Euro). Der Rest kann vor Ort bar oder per Kreditkarte gezahlt werden (ca. 1250 Euro). Die Zimmer sind sehr klein, genauso wie die Küche. Die Gebäude haben auch schon bessere Zeiten gesehen. Dennoch würde ich dort wieder einziehen, weil es sehr günstig ist und alle anderen Leute auch dort sind. D.h. es ist immer jemand da zum Kochen, Reden, Party machen usw. Im Wohnheimpreis ist Internet, Strom und Wasser mit inbegriffen. Man kann im Wohnheim waschen und es gibt eine Mensa (billig, aber nicht gut), sowie eine Pizzeria im Studentenwohnheim. Ihr braucht beim Einzug (warum auch immer) drei Passbilder. Also würde ich empfehlen gleich einige aus Deutschland mitzunehmen, weil man diese auch für Fahrkarten und Studentenausweis braucht.

Achtung: Beim Einzug müsst ihr ein Formular ausfüllen, welches den Zustand eures Zimmers beschreibt. Achtet bitte darauf, dass ihr das gründlich ausfüllt und das Zimmer in einem deutlich schlechteren Zustand hinstellt als es eigentlich ist. Der Grund dafür ist, dass bei der Abreise drei Putzfrauen vorbeikommen und das Zimmer „abnehmen“. Ziel der Aktion ist es noch ein bisschen Geld zu machen. Mir wollten sie eine Rechnung schicken, weil mein Wasserhahn ein paar Wasserflecken hatte. Deshalb mein Rat: schreibt in den Bogen jeden Fleck und jeden Kratzer und sagt, dass alles staubig und dreckig war, dann seid ihr auf der sicheren Seite.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Sprachkurse: zwei Wochen vor Beginn der Vorlesungszeit (die letzten beiden Augustwochen) findet ein kostenloser zweiwöchiger Französischintensivkurs statt. Der Kurs dauert jeden Tag drei Stunden entweder von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr oder von 13:15 Uhr bis 16:15 Uhr. Der Kurs hat sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel dabei gelernt. Die meisten internationalen Studenten können kaum Französisch und deshalb wird eigentlich immer Englisch geredet außerhalb des Französischkurses. Während dem Semester findet ebenfalls ein kostenloser Französischkurs statt, allerdings nur acht mal, was mir persönlich etwas zu wenig war. Der Kurs findet vier Mal von 13:15 Uhr bis 16:15 Uhr und vier Mal von 16:45 Uhr bis 19:45 Uhr statt.

Es gibt an der Uni sowohl Programme komplett auf Englisch als auch komplett auf Französisch. Ungefähr 95% der internationalen Studenten belegen Programme auf Englisch. Ich selbst habe das Programm „international finance“ belegt. Generell hat man jeden Tag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr und von 13:15 Uhr bis 16:15 Uhr Unterricht. Es kommt allerdings auch öfter vor, dass man einen Tag frei hat oder nur einen halben Tag Unterricht hat. Das ist natürlich auch davon abhängig ob ihr 30 ECTS macht oder weniger (was ich empfehlen würde). Uni ist sehr ähnlich zur Schule. Es gibt kleine Klassen, ca. 25 Leute, und die Personen, die unterrichten sind keine Professoren oder Doktoren. Die Kurse sind dementsprechend nicht wirklich akademisch. In der Regel ist es wie in der Schule; der Lehrer steht vorne und die Schüler passen nicht auf. Es herrscht Anwesenheitspflicht (man muss mehrfach am Tag unterschreiben). Das Niveau der Kurse war sehr niedrig. In den meisten Fällen sind wir weit hinter dem Wissen, das hier an der WISO in den Mastergrundlagenfächern vermittelt wird, geblieben. Die Prüfungsform ist leider keine Einzelklausur über diesen Stoff sondern eine Gruppenarbeit, die mit einer Präsentation abgeschlossen wird. Die Gruppenarbeiten und der Unterricht hängen meist nicht wirklich zusammen. In der ersten Stunde wurde mir in fast jedem Fach erzählt, dass es am Ende des Semesters eine Klausur gibt. Im Laufe des Semesters wurde das dann in Gruppenarbeiten umgewandelt....

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

An der Gastuniversität läuft alles über die Betreuerin für internationale Studenten, Robbe Bressot. Sie kann sehr nett sein, ist aber meistens recht launisch. Manchmal erledigt sie Dinge umgehend, öfters muss man aber sich ein paar Tage oder Wochen gedulden. Insgesamt fand ich die Betreuung trotz ihrer Ineffizienz gut, da sie oftmals Rundmails mit vielen nützlichen Infos verschickt.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Universität ist recht klein. Es gibt eine Mensa, die sehr günstig ist. Es gibt einen Computerraum, in dem man umsonst drucken kann. Es gibt freie Parkplätze direkt vor der Tür. Das Gebäude und die Räume sind alt und nicht sehr schön, aber dennoch schöner als die WISO.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)

Geld: Ich habe an der Uni ein französisches Konto bei der Societe General aufgemacht. Das war umsonst und relativ unkompliziert. Als Willkommensgeschenk gab es 50 €. Der Grund warum ich ein französisches Konto öffnen wollte war, dass ich die französische Wohnhilfe vom Staat (CAF) beantragen wollte. Derzeit weiß ich leider immer noch nicht ob und wie viel Geld ich bekomme. Um das CAF zu bekommen musste ich mich durch einen langen rein französischen Bewerbungsprozess kämpfen.

Handy: Ich hatte einen sehr guten Vertrag ohne Mindestlaufzeit von "virgin mobile" für 10 € pro Monat (3GB Datenvolumen, unbegrenzt Anrufe und SMS in Frankreich).

Sehenswertes: Der Strand ist ca. 30 Autominuten von Aix entfernt. Marseille ca. 30 Minuten mit dem Bus (2€ hin und zurück). St.Tropez, Cannes, Nice, Monaco ca. 2 Stunden mit dem Auto. In den nähen Umgebung gibt es unendlich viele Ausflugsziele. Lavendelfelder, Weinberge, Burgen und vieles mehr.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Abgesehen vom Wein und anderen französischen Spezialitäten ist in Frankreich alles teurer als bei uns (ein Bier in der Bar ca. 5-6 Euro). Sollte man im Wohnheim wohnen ist allerdings die Miete eher günstig. Meiner Meinung nach überkompensiert das Erasmusgeld die Mehrkosten, aber das kommt natürlich auf jeden selbst an. Internet im Wohnheim und in der Uni ist umsonst. Es gibt relativ günstige Handybetreiber.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Mein Auslandsaufenthalt war weitgehend nur von positiven Erfahrungen geprägt. Aix ist ein wunderbarer Ort zum Leben und Studieren. Während meiner vier Monate in Aix hat es vielleicht drei Mal geregnet und selbst Anfang November war es noch möglich im Meer zu baden. Das Wetter ist ganzjährig schön mit sehr viel Sonne. Franzosen sind meiner Meinung nach generell sehr freundlich, aufgeschlossen und auch hilfsbereit.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Es gibt leider keine ordentlichen Internetadressen bei denen man etwas über die Kurse oder ähnliches herausfinden kann. Dementsprechend müsst ihr auf die E-Mails von Robbe Bressot warten, die alle Informationen enthalten.